Vorwort

An Lehrbüchern zum Internationalen Management besteht kein Mangel. Im Gegenteil: Regelmäßig werden neue Publikationen auf den Markt gebracht. Worin besteht dann die Motivation, ein weiteres Buch zu diesem Thema zu verfassen? Die Antwort liegt in den durchaus sehr unterschiedlichen Vorstellungen darüber, was ein Buch zum Internationalen Management beinhalten sollte. In einer großen Zahl von Beiträgen werden funktionsorientierte Besonderheiten des Internationalen Managements in den Vordergrund gestellt. So lässt sich Internationales Management dann beispielsweise als Internationales Marketingmanagement oder als Internationales Finanzmanagement interpretieren. Andere Werke stellen die Besonderheiten bestimmter Regionen in den Vordergrund. Sie zielen vor allem auf die Vermittlung von Faktenwissen über ganz konkrete Länder, beispielsweise die USA oder China ab. Wieder andere Bücher stellen aus einer eher strategischen Perspektive die Erklärung und Gestaltung verteidigungsfähiger internationaler Wettbewerbsvorteile in den Vordergrund.

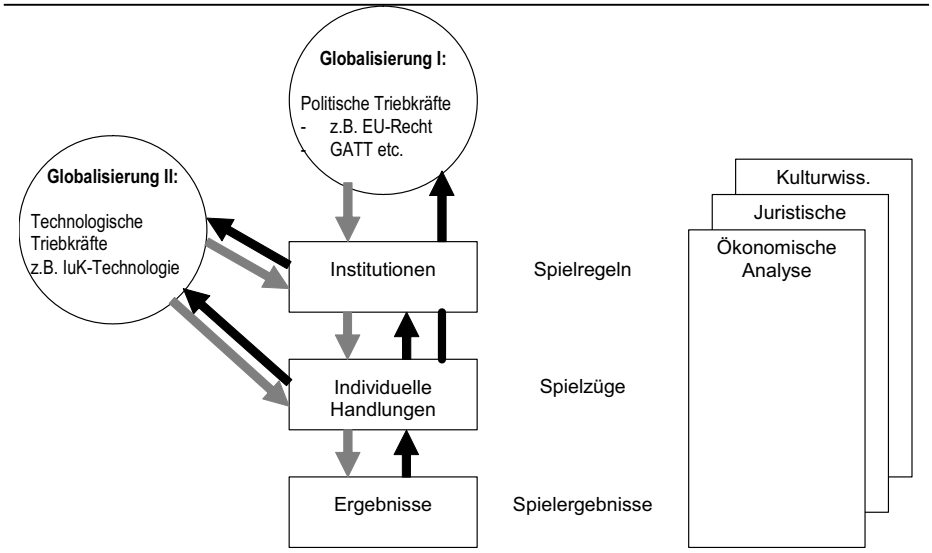
Das hier vorgestellte Buchprojekt geht einen anderen Weg. Die Anforderungen an den Inhalt des Buches leiten sich dabei aus den zukünftigen Tätigkeitsfeldern und Positionen der überwiegend studentischen Leserinnen und Leser ab. Als ein zentrales Merkmal dieser Tätigkeitsfelder muss dabei heute vor allem ihr permanenter Wandel angesehen werden. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, denen Menschen und Organisationen heute unterliegen, verändern sich im Prozess der Globalisierung rasch und grundlegend. Der rasante Wandel stellt neue Anforderungen an die Personen, die in Organisationen Führungsaufgaben wahrnehmen. Führung ist heute weit mehr als das Beherrschen von Faktenwissen oder ein Management von Funktionen. Im Vordergrund stehen vielmehr die Interpretation des sich ständig wandelnden Umfeldes und das Erkennen von Entwicklungen, die für eine Organisation Chancen oder Risiken darstellen. Auf der Basis dieser Analyse gilt es die Ressourcen der Organisation in einer Weise einzusetzen, die es ermöglicht, auf verantwortliche Weise Chancen auszunutzen und Gefahren für die Organisation und ihre Zielerreichung abzuwenden.

Die Inhalte des Buches orientieren sich somit nicht primär an den Anforderungen der Praxis von heute. Der rasche Wandel, den die Globalisierung erzeugt und dessen Tempo sich eher noch beschleunigt, verlangt vielmehr ein Wissen, das über aktuell bestehende Strukturen und Prozesse hinweg langfristig Bestand haben kann. Die häufig von Seiten der Praxis geforderte Handlungskompetenz im Sinne von Faktenwissen und Sozialkompetenz reicht dafür allein nicht aus. Zu ergänzen sind die genannten Fertigkeiten um eine Analyse- und Synthesekompetenz, die aus einem soliden theoretischen Verständnis hervorgehen. An diesem Punkt setzt das Buch an. Es soll den Leserinnen und Lesern ein theoretisches Instrumentarium und die Fähigkeit vermit-

teln, den die Globalisierung begleitenden Wandel selbst zu begreifen, ihn zu interpretieren und im Rahmen ihrer Tätigkeit mit zu gestalten. Dabei ist es nicht möglich die in den Kapiteln des Buches thematisierten Fragen vollständig und abschließend zu behandeln. Das ist aber auch nicht notwendig. Vielmehr geht es darum zu den einzelnen Themen fundierte Positionen zu erarbeiten, die den Ausgangspunkt einer anspruchsvollen Diskussion bilden können.

Der methodische Ansatz der Neuen Institutionenökonomik, auf dem das Buch vor allem beruht, ist für dieses Ziel besonders gut geeignet. Die Kernaussage der Neuen Institutionenökonomik lässt sich in dem Satz zusammenfassen, dass Institutionen für den Wirtschaftsprozess von Bedeutung sind. Institutionen sind von Menschen geschaffene bzw. veränderbare Restriktionen (Spielregeln) und gehen in die individuellen Kalküle und Handlungen (Spielzüge) ein. Sie beeinflussen somit – zusammen mit den nicht beeinflussbaren exogenen Restriktionen – die Ergebnisse des Marktprozesses.

Abbildung: *Globalisierung und Institutionen*



Die Neue Institutionenökonomik gestattet eine „unideologische" Behandlung des kontrovers diskutierten Themas der Globalisierung. Weder sind ihre Vertreter einer neoliberalen Marktlogik verpflichtet, noch plädieren sie für einen staatlich regulierten Marktprozess. Die Art der erforderlichen Spielregel macht sich vielmehr an den zu lösenden Problemen, also an den Merkmalen der zu gestaltenden Kooperationsbeziehungen fest. Die Neue Institutionenökonomik stellt ein methodisches Instrumentarium bereit, das eine umfassende Auseinandersetzung mit der Globalisierung der Märkte gestattet. Gleichzeitig ermöglicht sie einen „Brückenschlag" zu anderen relevanten

Nachbardisziplinen, etwa der Rechtswissenschaft oder den Sozialwissenschaften. Der erste Teil des Buches gibt eine Einführung in eine institutionenökonomische Perspektive auf das Gebiet des Internationalen Managements. Darauf aufbauend wird zur Strukturierung des Buches an den unterschiedlichen Ebenen von Institutionen angesetzt (vgl. auch Williamson 2000). Auf der obersten Ebene ist die institutionelle Umwelt internationaler Unternehmen angesiedelt. Dazu gehören neben formalen Institutionen, wie Gesetzen, Verfassungen oder Eigentumsrechten auch informelle Handlungseinschränkungen, wie kulturelle Sitten und Gebräuche, Religion und Tradition. Granovetter (1985) weist in diesem Zusammenhang auf die Eingebundenheit („embeddedness") aller Transaktionen in das institutionelle Umfeld hin. Die Herausforderung für international tätige Unternehmen besteht auf dieser Ebene vor allem darin, die institutionelle Umwelt zu verstehen und sich ihr anzupassen, teilweise aber auch darin, Einfluss auf die Umwelt zu nehmen. Die auf dieser Ebene zu behandelnden Fragen sind z.B. die Spielregeln der Globalisierung (GATT, WTO, Europäische Verfassung, Handels- und Wettbewerbspolitik etc.) aber auch das Phänomen der globalen Ordnung und der Wirtschaftsethik. Diese Themen werden im zweiten Teil des Buches erörtert.

Auf der zweiten Ebene finden sich die Institutionen, mit deren Hilfe Unternehmen Transaktionen mit anderen Unternehmen bzw. Marktteilnehmern koordinieren. Geht es um die Koordination von Austauschbeziehungen zwischen Unternehmen, so sprechen Institutionenökonomen auch von „inter-organizational governance". Die Analyseeinheit auf dieser Ebene ist die Transaktion zwischen den Marktteilnehmern. Die zentrale Herausforderung für ein Unternehmen besteht darin, das richtige Bündel von Spielregeln, also die sog. richtige „Governance-Struktur" zwischen sich und dem jeweiligen Transaktionspartner zu finden. Zu den Inhalten dieses dritten Teils des Buches gehören beispielsweise die Koordination unterschiedlicher internationaler Geschäftstypen, Fragen des Markteintritts sowie das Problem der Verhandlung und der Konfliktlösung in internationalen Geschäftsbeziehungen.

Auf der dritten Ebene finden sich Institutionen, deren Reichweite auf die Organisation selbst beschränkt bleiben (intra-organizational governance). Sie beeinflussen und steuern das Verhalten der Organisationsmitglieder durch Kontrollen oder Verhaltensanreize. Das Spektrum der Fragestellungen reicht vom Wissensmanagement in internationalen Unternehmen bis hin zu Fragen der internationalen Personalpolitik. Auch hier lautet die Herausforderung für das international tätige Unternehmen „get the governance structures right" (Williamson 2000, 597). Auf sie wird im vierten Teil des Buches eingegangen.

Die beschriebenen Ebenen stehen nicht unabhängig nebeneinander. Die übergeordneten Ebenen begrenzen jeweils den Spielraum auf den darunter liegenden Ebenen. Gleichzeitig ergeben sich Rückkoppelungen auch zwischen unteren und übergeordneten Ebenen. Die individuellen Handlungen, die sich insgesamt als Ergebnis bestehender oder geschaffener institutioneller Bedingungen ergeben, unterliegen dann wiederum einem individuellen Kalkül, bei dem es letztlich um Ressourcenallokationen geht.

Insgesamt ermöglicht die Auseinandersetzung mit dem Entscheidungsverhalten von Menschen vor dem Hintergrund der drei Ebenen von Institutionen und die Anwendung des institutionenökonomischen Instrumentariums eine umfassende und über aktuelle Probleme und spezialisiertes Funktionenwissen hinausgehende Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Globalisierung. Sie ermöglicht zukünftigen Führungskräften – sei es in privatwirtschaftlichen Organisationen oder in nicht erwerbswirtschaftlich ausgerichteten Organisationen - eine bessere Orientierung in einer sich rasch verändernden Welt und gibt ihnen einen theoretischen Standpunkt, von dem aus sie in der Lage sind, morgen Anforderungen zu bewältigen, die wir heute noch gar nicht absehen können.

Das Buch richtet sich an Studentinnen und Studenten in Bachelor- und Masterprogrammen. Für Einführungsveranstaltungen in Bachelorprogrammen bietet es sich an, ausgewählte Kapitel des Buches zu einem Gesamtüberblick zusammenzustellen. Für Veranstaltungen im Masterprogramm haben sich die Teile II, III und IV jeweils als eine gute Grundlage für eigenständige Kurse bewährt. Für alle Kapitel des Buches steht für Dozenten Material auf der Homepage http://www.gabler.de zur Verfügung, das permanent ausgebaut und aktualisiert wird.

An der Entstehung des Buches haben viele Personen mitgewirkt, denen ich zu großem Dank verpflichtet bin. Dies sind in erster Linie meine Sekretärin, Frau Denise Luther, meine Wissenschaftlichen Mitarbeiter Frau Tessa Haverland, Frau Sabine Mirković, Herr Danny Pająk und Herr Dr. Michael Krohn sowie meine Studentischen Mitarbeiter Frau Maiia Novruzova und Herr Christian Muth. Dank gilt aber auch allen früheren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Lehrstuhls. Sie alle haben das Projekt mit außerordentlichem Einsatz und ihrer Kreativität sehr unterstützt.

Prof. Dr. Albrecht Söllner
Frankfurt (Oder), den 22. August 2007